

# Der Freie Schwarzwälder

## Mildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald · Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

### Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Erscheint Werktags

Telephon Nr. 41

Verkaufspreis monatlich 80 Pfg. Durch die Post im Nachbarortverkehr 2.15 M. in Württemberg 2.25 M. vierteljährlich, dazu Bestellgeld 30 Pfg.

Anzeigen 12 Pfg., von auswärtig 15 Pfg., die Garmondzeile oder deren Raum. Reklame 25 Pfg. die Zeile. Bei Inseraten, wo Auskunft in der Expedition zu erlangen ist, wird für jedes Inserat 10 Pfg. besonders berechnet. Bei Offerten 20 Pfg.



Nr. 266

Diens. ag, den 12. November 1918.

35. Jahrgang.

### Waffenstillstand angenommen.

Berlin, 10. Nov. (Amtlich.) Heute morgen fand eine Besprechung der Staatssekretäre statt. Nach Bekanntgabe der Bedingungen des Waffenstillstands wurden die Bedingungen angenommen. Entsprechende Bedingungen sind der Friedensabordnung gegeben worden.

Heute nacht ist folgende Note an den Staatssekretär Lansing nach Washington gesandt worden:

Herr Staatssekretär! Überzeugt von der Gemeinsamkeit der demokratischen Ziele und Ideale, hat sich die deutsche Regierung an den Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten mit der Bitte gewandt, den Frieden wieder herzustellen. Dieser Frieden sollte den Grundfragen entsprechen, zu denen Präsident Wilson sich stets bekannt hat. Er sollte eine gerechte Lösung aller Streitigen Fragen und eine dauernde Versöhnung der Völker zum Zweck haben. Der Präsident hat ferner erklärt, daß er nicht mit dem deutschen Volk Krieg führen und es in seiner friedlichen Entwicklung nicht behindern wolle.

Die deutsche Regierung hat die Bedingungen für den Waffenstillstand erhalten.

Nach einer Blockade von 50 Monaten würden diese Bedingungen, insbesondere die Abnahme der Verkehrsmittel und die Unterhaltung der Besatzungstruppen bei gleichzeitiger Fortdauer der Blockade, die Ernährungslage Deutschlands zu einer verzweifelten gestalten und den Hungertod von Millionen Männern, Frauen und Kindern bedeuten.

Wir müßten die Bedingungen annehmen. Wir machen aber den Präsidenten Wilson herzlichst und ernst darauf aufmerksam, daß die Durchführung der Bedingungen im deutschen Volk das Gegenteil der Gesinnung erzeugen muß, die eine Voraussetzung für den Neuaufbau der Völkergemeinschaft bildet und einen dauerhaften Rechtsfrieden verbürgt.

Die deutsche Regierung wendet sich daher in letzter Stunde nochmals an den Präsidenten mit der Bitte, auf eine Milderung der vernichtenden Bedingungen bei den alliierten Mächten hinzuwirken.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes: Solf.

Amsterdam, 11. Nov. Das Niederländische Pressebureau Radio hat einen drahtlosen Bericht aus Paris aufgefunden, daß der Waffenstillstand um 5 Uhr morgens französischer Zeit unterzeichnet wurde und um 11 Uhr

französischer Zeit in Kraft tritt. Hoch wichtige folgendes Radiotelegramm an die Oberkommandierenden: Die Feindseligkeiten werden an der ganzen Front vom 11. November 11 Uhr vormittags französischer Zeit an eingestellt werden. Die alliierten Truppen dürfen, bis ein neuer Befehl eintrifft, die an diesem Tage und zu dieser Stunde erreichten Linien nicht überschreiten.

### Der Kaiser in Holland.

Berlin, 10. Nov. Der Kaiser ist mit 10 Herren Besolge in Arnhem in Holland eingetroffen und wird dort in der Villa des Barons Bentinck Wohnung nehmen.

Berlin, 11. Nov. Der Arbeiter- und Soldatenrat (A.S.R.) teilt mit: In Maastricht sind in Automobilen der frühere Kaiser und die Kaiserin und der Kronprinz eingetroffen und erwarten dort die Entscheidung der holländischen Regierung über ihre Zulassung in Holland.

Haag, 10. Nov. Das Korr.-Bureau meldet: Auf die Nachricht von der Anwesenheit des Kaisers an der Grenze begraben sich am Nachmittag mehrere amtliche Personen, darunter der deutsche Gesandte, dorthin.

Amsterdam, 10. Nov. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die holländische Regierung die Internierung des Kaisers beschlossen habe. Der Kaiser befindet sich noch in Eysden und fährt morgen um 8.15 Uhr nach Wildbad.

Amsterdam, 10. Nov. Holländische Blätter melden: Heute früh um 5 Uhr trafen in Eysden an der Straße von Biso her 10 Autos mit kaiserlichen Wappen ein. Die Insassen waren der Kaiser, der Kronprinz, Generalleutnant von Hindenburg, höhere Offiziere und Hofwärtenträger. Sie verließen Spa um 5 Uhr morgens und fuhrten über Serviers und Battice. Um 8 Uhr morgens traf in Eysden ein Hofzug mit den Archiven und dem Personal des Großen Hauptquartiers ein. Die Autos wurden auf Waggons verladen und mit der Eisenbahn setzte der Kaiser und sein Gefolge die Reise in nördlicher Richtung fort.

Berlin, 11. Nov. Der Soldatenrat gab Befehl zur Besetzung der königlichen Schlösser in Potsdam. Sämtliche Prinzen und Prinzessinnen haben Potsdam mit unbekanntem Reiseziel verlassen. Auch die Kai-

serin weilt schon seit acht Tagen nicht mehr in Potsdam.

### Amtliche Rundgebungen.

Berlin, 10. Nov. Der Reichskanzler erläßt folgenden Aufruf:

An Alle!

Die Verpflegung unserer Kameraden an der Westfront ist in größter Gefahr. Gerade im gegenwärtigen Augenblick muß sie unbedingt aufrecht erhalten werden; das sind wir unseren Kameraden schuldig.

Jede Plünderung oder Beschlagnahme ruhender oder auf dem Transport befindlicher Verpflegungs- und Futtermittel, die für das Feldheer bestimmt sind, jede Verleitung oder Verzögerung von Transporten, jede Unterbrechung der Verladearbeiten bei den bisher mit dem Verpflegungsnachschub betrauten militärischen Stellen muß daher unter allen Umständen unterbleiben.

Setzt Euch mit aller Kraft für diese Aufgabe ein! Der Reichskanzler (gez.): Ebert.

### An die Arbeiter- und Soldatenräte!

Das Volk muß verhungern, wenn die Bahntransporte gestört werden. Das geschieht aber durch jeden Eingriff unzuständiger Stellen in den Bahnbetrieb und die Bahnverwaltung. Gestern sind an verschiedenen Orten von A.S.R. solche Eingriffe vorgenommen worden, zum Beispiel in den Betrieb von Rangierbahnhöfen und in die Kassenführung von Bahnstationen. Das darf nicht wieder vorkommen. Wiederholungen müssen zur Arbeitsverweigerung unserer braven Eisenbahner und zum Stillstand jedes Bahnverkehrs führen.

Berlin, 10. November 1918.

Ebert.

### An das Heimatheer.

Berlin, 10. Nov.

Der Waffenstillstand steht vor der Tür. Der Frieden wird ihm folgen. Der Augenblick naht, wo das Blutvergießen ein Ende hat.

Auch in der Heimat ist trotz tiefgreifender Umwälzung Blutvergießen bisher fast ganz vermieden worden. Die Männer der neuen Regierung erklären, daß Ruhe und Ordnung unter allen Umständen aufrecht erhalten werden sollen. Daran muß auch das Feldheer und das Heimatheer mit allen Kräften mitwirken. Nur dann kann eine ordnungsmäßige Rückführung des Feldheeres

### Ein Deutscher

Von Otto Nuppius.

Beide würden aus ihren Empfindungen durch ein Geräusch an der Tür geschreckt, und Mathilde tat, wie jetzt erst sich ihrer Stellung bewußt werdend, zwei rasche Schritte zurück.

„Ach, das sind auch Musiker!“ Klang es durch den geöffneten Eingang, in welchem sich jetzt neben der Wirtin eine kleine ältliche Männergestalt zeigte und, wie etwas betroffen von der Erscheinung des Paares, abwechselnd den Kopf nach dem Mädchen und dem jungen Manne drehte. „Sind doch Musiker, nicht wahr?“ sagte er endlich, an den letzteren herantretend.

„Nicht ganz, lieber Herr!“ erwiderte dieser, welchen die Unterbrechung unangenehm berührt hatte, „ich gehöre zum Kaufmannsstande, wenn Sie es durchaus wissen müssen, und das hier ist meine Schwester.“

„Kaufmannsstand — sind doch erst von Deutschland gekommen und werden also wohl eine Stelle jenseits wollen — Kaufmannsstand bei so einem Strich auf der Geißel!“ schüttelte der Alte den Kopf, ohne anscheinend Reichardts verdrießliche Miene zu bemerken. „Sie wissen wohl noch nicht, wie lange Sie hier laufen können, ehe Sie einen Platz mit ein paar Dollars bekommen? Wenn Sie geschick sind, so nehmen Sie gleich jetzt einen Verdienst. Ich habe viele Tanz-Unterhaltungen zu spielen — nur in reichen Familien, verstehen Sie — und wenn Sie mit mir gehen wollen, so haben Sie für jeden Abend einen Dollar.“

„Ich denke nicht, lieber Mann!“ unterbrach ihn Reichardt, dessen Unmut sich in Humor verwandelt hatte.

Der „Musiker“ zwuckte mit den Achseln. „s ist kein Geschäft zu verachten in Amerika, das Geld einbringt; werdens vielleicht auch erst noch erfahren müssen wie andere.“ sagte er und wandte sich wieder um, von der Wirtin gefolgt.

„Jedenfalls doch eine Aussicht!“ rief Reichardt launig, die Violine wieder in dem Kasten bergend, „wollen's als ein gutes Zeichen nehmen, das uns der erste Tag entgegenbringt!“

„Laß Dich jetzt in Deiner Bequemlichkeit nicht aufhalten, Bruder Max.“ erwiderte Mathilde durch die Tür hindurch, und reichte ihm mit offenem Blise die Hand. Reichardt verließ das Zimmer, um nach der Unterbringung seiner eigenen Habseligkeiten zu sehen.

Vier Wochen waren verstrichen. Reichardt hatte seine Empfehlungsbriefe an ihre Adressen, unter denen sich erste Handelshäuser befanden, abgegeben, war freundlich begrüßt und zu weiterem Besuche eingeladen worden; so hoch sich aber auch seine Hoffnung in der ersten Woche gehalten hatte, so schien doch jeder folgende Tag nur dazu gemacht zu sein, um ein Stück nach dem andern davon wegzubrechen. In der dritten Woche schienen seine Besuche schon lästig zu werden; es ward ihm bedeutet, daß er jedenfalls gut tue, sich, ehe er ein Geld aufzעהre, nach irgend einer andern Beschäftigung umzusehen. Von diesem Augenblicke an hatte er seine täglichen Gänge unterlassen. Oft hatte er während dieser Zeit gewünscht, einen Freund zu haben, gegen den er sich ausbrechen könne, und er hatte sogar einmal den Versuch gemacht, den Kupferschmied wieder aufzusuchen, ohne indessen eine Spur des Wegs, den dieser beim Betreten des Shalcspeare-Hotels genommen, finden zu können.

Zu Mathildens möchte er nicht reden; sein Verhältnis zu dieser hatte weder an Vertraulichkeit gewonnen, noch an der Eigentümlichkeit, wie es der erste Tag geschaffen, verloren. Er hatte wohl gesehen, wie sie während des Zusammenhins bei den Mahlzeiten sein Gesicht beobachtete, aber nie hatte sie ihm wieder Gelegenheit zu einem vertraulichen Gespräche geboten.

So war das Ende der vierten Woche herangekommen. Reichardt hatte nach dem Mittagessen das Koffgeid für

nach und die „Schwester“ bezahlt und schritt, trübe Gedanken durch sein Gehirn wägend, nach seiner Wohnung hinauf, als sich die Tür von Mathildens Zimmer öffnete und ein Wink des Mädchens ihn herbeirief. „Komm herein, wir müssen ein paar Minuten mit einander reden!“ jagte sie mit gedämpfter Stimme, sorgfältig hinter dem jungen Manne den Eingang wieder schließend. Sie deutete auf einen Stuhl, zog einen zweiten herbei und setzte sich ihm gegenüber.

„Es sind heute vier Wochen vorüber, Max, die erste Frist, die wir uns setzten, seit wir hier ankamen, und wir wissen jetzt wohl, was wir von unseren Aussichten zu halten haben.“ begann sie, ihm in das unwohlste Augen sehend. „Du hast wenig Glück gehabt, ich konnte es jeden Abend in Deinem Gesicht lesen — hat sich gar nichts geboten?“

„Nichts, Mathilde!“ erwiderte er finster den Kopf senkend. „Versprechungen, die nirgends gehalten wurden.“

„Und hast Du Dir jetzt irgend einen andern Plan für die Zukunft gemacht?“

„Einen Plan? O ja!“ erwiderte er bitter lachend. „Es wird mir eben nichts übrig bleiben, als zum Tanze zu gehen.“

„Aber das wäre gar so schlimm nicht — ich habe mancherlei gesehen und gelernt.“ Als Reichardt überrocht aufsaß, blühte er in ein Auge, das ihm ermunternd zulächelte. „Vielleicht ist aber das nicht einmal notwendig.“ fuhr sie fort und legte ihre Hand leicht auf seinen Arm. „Ich habe etwas anderes, das weniger Anstoß bei Dir finden wird.“

„Sag mir!“ fragte er lebhaft, den Kopf bebend.

„Für uns beide — erst aber zwei Worte voraus, damit Du mich verstehst. Ich bin manchen Weg gegangen, um eine Existenz für mich zu schaffen, ich hatte auch Entwürfen zu ertragen und möchte doch Deinem sorgenvollen Gesichte gegenüber es zu keiner Erklärung kommen lassen, die uns beide nur vorzeitig enttötigt hätte. Ich hatte zuerst an die Stelle einer Lehrerin



und Entlassung der Mannschaften stattfinden. Nur dann kann auch die Ernährung von Volk und Heimat wieder gesichert werden. Der Bürgerkrieg muß vermieden werden. Alle militärischen Dienststellen haben ihre Dienstgeschäfte unverändert weiterzuführen. Ihre Hauptaufgabe ist, bei der Einrichtung des Ordnung- und Sicherheitsdienstes mitzuwirken und das enge Einvernehmen zwischen den Mannschaften und ihren Führern herzustellen.

Von der Waffe gegen Angehörige des eigenen Volkes ist nur in der Notwehr oder bei gemeinen Verbrechen oder zur Verhütung von Minderungen Gebrauch zu machen.

Unterschrift: Ebert, Reichskanzler; Scheuch, Kriegsminister; Göhr, Mitglied des Reichstags.

**Berlin, 10. Nov.** Der Arbeiter- und Soldatenrat teilt mit:

Arbeiter! Bürger!

Zur Sicherstellung der Lebensmittelversorgung ist es unbedingt erforderlich, daß die rationierten Lebensmittel nur auf Karten verabfolgt und entnommen werden. Umwiderhandlungen verletzen die Interessen der Allgemeinheit und gefährden den Kampf des Volkes um seine Freiheit. Sie werden daher auf das Allerschärfste geahndet werden.

**Berlin, 10. November 1918.**

A. A. des Arbeiter- und Soldatenrats:

Der Ernährungsausschuß: Em. W u r m.

## Die Umwälzung im Reich.

### Die neue Regierung.

**Berlin, 11. Nov.** Der Arbeiter- und Soldatenrat (A.S.R.) meldet: Die unabh. soz. Partei erklärte sich auf das Schreiben der soz. Partei vom 9. Nov. bereit, in die neue Regierung einzutreten. Das Kabinett darf nur aus Sozialdemokraten zusammengesetzt sein, die als Vollkommene gleichberechtigt neben einander stehen. Für Sachminister gilt diese Beschränkung nicht; sie sind nur technische Gehilfen des entscheidenden Kabinetts; jedem von ihnen werden zwei Mitglieder der beiden sozialdemokratischen Parteien mit gleichen Rechten zur Seite gestellt, aus jeder Partei eines. Eine Fristbestimmung wird an den Eintritt der unabhängigen sozialdemokratischen Partei in das Kabinett, in das jede Partei drei Mitglieder entsendet, nicht geknüpft. Die politische Gewalt liegt in den Händen der Arbeiter- und Soldatenräte, die zu einer Vollversammlung aus dem ganzen Reich als-ald zusammenzubekommen sind. Die Frage der verfassunggebenden Versammlung wird erst bei einer Befestigung der durch die Revolution geschaffenen Zustände spruchreif und soll einer weiteren Erörterung vorbehalten bleiben. Für den Fall der Annahme dieser Bedingungen, die von dem Wunsche eines geschlossenen Auftretens des Proletariats diktiert sind, haben wir unsere Mitglieder Naase, Dittmann und Barth in das Kabinett delegiert. Die sozialdemokratische Partei hat diese Bedingungen angenommen und die Abgeordneten Ebert, Landsberg und Scheidemann als Minister in Aussicht genommen. Das Kabinett wird also aus Barth, Dittmann, Ebert, Naase, Landsberg und Scheidemann bestehen.

**Berlin, 10. Nov.** Der heute zusammengesetzte Soldatenrat hat die innere militärische Leitung übernommen.

**Berlin, 11. Nov.** Der Kriegsminister und der Unterstaatssekretär haben folgenden Erlaß an die stellvertretenden Generalkommandos gerichtet: Im Interesse des Allgemeinwohls muß von jedem Offizier verlangt werden, daß er auch unter den jetzigen Verhältnissen seinen Dienst nach besten Kräften weiter versieht. Die Sicherheit und Ordnung, sowie die Volksernährung können nur gewährleistet werden, wenn alle Kräfte hierzu vernütig bleiben. Allen Befehlen der stellv. Generalkommandos ist auch weiterhin Folge zu leisten. Ueber Bildung von Soldatenräten folgt Befehung.

**Köln, 11. Nov.** Der Arbeiter- und Soldatenrat teilt mit: Generalfeldmarschall von Hindenburg und

Generalquartiermeister Grodner haben den Kölner Arbeiter- und Soldatenrat bitten lassen, eine Vertretung zu wichtigen Beratungen sofort ins Große Hauptquartier zu senden. Es sind am Montag früh abgegangen vom Kölner Arbeiter- und Soldatenrat: Buchs, Schulte und Soltmann. Wie der Kölner Arbeiter- und Soldatenrat zuverlässig erfährt, hat Hindenburg in einem Telegramm an die neue Regierung sich mit der Armee zu ihrer Verfügung gestellt, um ein Chaos zu vermeiden.

### Ein Soldatenrat an der Front.

**Hamburg, 11. Nov.** Das Große Hauptquartier teilt dem Soldatenrat folgendes mit: An der Front ist ebenfalls ein Soldatenrat gebildet worden, der morgen mit Generalfeldmarschall Hindenburg in Verbindung treten und diesem Forderungen vorlegen wird.

**Berlin, 11. Nov.** Dem „Vorwärts“ wird aus Dresden gemeldet: Der sächsische König ist abgesetzt. Der revolutionäre Arbeiter- und Soldatenrat von Groß-Dresden erklärt einen Aufruf an das Volk, in dem gesagt wird: Der König ist seines Thrones entsetzt. Die Dynastie Wettin hat aufgehört zu existieren. Die Erste Kammer ist aufgelöst. Auch die Zweite Kammer besteht nicht mehr. Die Staatsminister, die im Einverständnis mit dem vereinigten revolutionären Arbeiter- und Soldatenrat die Geschäfte die Geschäfte provisorisch weiterführen, haben sofort Neuwahlen auf der Grundlage des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts für Männer und Frauen ausgeschrieben.

**Hamburg, 11. Nov.** Der Arbeiter- und Soldatenrat meldet folgenden Aufruf aus Wilhelmshaven: Der Großherzog von Oldenburg ist abgesetzt worden.

**Gera, 11. Nov.** König Heinrich XXVII. von Rußl. hat für sich und sein Haus den Verzicht auf den Thron ausgesprochen.

**Zarmstadt, 11. Nov.** Der A.S.R. hat, wie mitgeteilt, dessen zur Republik erklärt; die Domänen verfallen dem Lande, die Fideikommissie werden aufgelöst. Kirche und Staat werden getrennt und vollste Glaubensfreiheit eingeführt.

**Braunschweig, 10. Nov.** Der A.S.R. hat vorbehaltlich der Zustimmung der zu wählenden Landesvertretung das Land Braunschweig zur Republik erklärt. Alle herzoglichen Güter sind zum Eigentum der Republik erklärt und alle persönlichen Titel und Anrechte aufgehoben worden.

**Berlin, 11. Nov.** In der Nacht zum Sonntag kam es unter den Linden zu Kämpfen, die sich auch am Sonntag fortsetzten. Im königlichen Schloß, in der Bibliothek, im Marfall, ferner in den Kasernen Viktorias und Bauer hatten sich königstreue Offiziere und Kadetten verschanzt und eröffneten ein Feuer auf die Truppen des A.S.R., die vor dem Opernhaus, vor der neuen Wache und vor dem Schloß Aufstellung genommen hatten. Auch am Babnhof Friedrichstraße wurde lebhaft gekämpft. Von den Häusern der Friedrichstraße wurden die Patrouillen des A.S.R. mit Maschinengewehren beschossen. Der Widerstand ist unterdrückt. Einige Offiziere wurden gefangen genommen. Man vermutet, daß noch Offiziere in unterirdischen Gängen, deren Zugang nicht bekannt ist, versteckt sind. Das königliche Schloß ist von den Truppen des A.S.R. vollständig besetzt; eine Behörde des Soldatenrats hat daselbst seine Hauptquartiere eingerichtet. Während einer Kundgebung des Volksbundes Neues Vaterland am Bismarckdenkmal setzte aus dem gegenüberliegenden Hause der deutschen Ingenieure plötzlich starkes Maschinengewehrfeuer ein. Die Menge stob in wilder Flucht auseinander, die rote Garde erwiderte das Feuer. Es gab viele Tote und Verwundete, die mit Krankenwagen fortgeführt wurden. Wie viele Opfer die Kämpfe im ganzen gelostet haben, ist noch nicht bekannt.

Reibungen von Arbeiter- und Soldaten-Räten werden gemeldet von Essen, Bochum, Dortmund, Gelsenkirchen, Bielefeld, Aurich, Mainz, Höchst a. Main, Hildes-

heim, Altenburg, in verschiedenen Städten Schleswigs, in Trebbin, Perleberg, Jüterbog in Brandenburg, in Graudenz und Bromberg, in Glogau, Gleiwitz, Beuthen, Opatowitz und im ober-schlesischen Kohlenrevier.

**Berlin, 10. Nov.** Das Schloß ist von Offizieren vollständig geräumt und von den Räte-truppen besetzt. Die Lage ist vollkommen ruhig.

**Berlin, 10. Nov.** Sämtliche Kriegsgefangene dürfen am heutigen Sonntag zum erstenmal frei ausgehen.

An verschiedenen Stellen der Stadt ist es zwischen Räte-truppen und französischen und russischen Kriegsgefangenen zu Verbrüderungsfeiern gekommen.

**Berlin, 10. Nov.** Heute nachmittag 3/4 3 Uhr marschierte eine Abteilung von 500 Soldaten unter Führung des Polizeipräsidenten Eichhorn zum Polizeipräsidenten. Die Mannschaften sollen als Polizeitruppen ausgebildet werden, die Leben und Eigentum des Publikums zu beschützen haben.

**Berlin, 10. Nov.** Wie aus Wilhelmshaven gemeldet wird, entbehrt das Oberkommando die englische Flotte sei in Wilhelmshaven eingelaufen, jeder Grund-lage. Die Forts seien schußbereit.

**Berlin, 10. Nov.** Der A.S.R. für Großberlin hat beschloffen, die Arbeit am Dienstag in allen Betrieben wieder aufzunehmen.

**Berlin, 11. Nov.** Der Arbeiter- und Soldatenrat teilt mit: Ueber 10000 Eisenbahnarbeiter und Angestellte nahmen heute folgende Entschiedenheit an: Die deutschen Eisenbahnen erklären, mit allen Kräften für die Aufrechterhaltung des Verkehrs Sorge zu tragen. Sollten sich gegenrevolutionäre Bewegungen zeigen, so wird der Verkehr sofort eingestellt.

**Berlin, 11. Nov.** Die holländische Meldung, wonach auch Generalfeldmarschall von Hindenburg in Holland angekommen sei, beruht auf Unwahrheit. Hindenburg befindet sich im Hauptquartier und steht auf dem Boden der neuen Regierung. Auch das Hauptquartier des Kronprinzen Rupprecht befindet sich auf seinem Posten und ist nicht, wie die Meldung der „Nouvelles“ behauptet, auf der Flucht.

**Berlin, 11. Nov.** Königsberg, Allenstein, In-burg, Gumbinnen, Osterode, Lyben, Posen und andere Städte sind in der Hand der Arbeiter- und Soldatenräte. Oberbürgermeister Köthe in Königsberg ist abgesetzt. Batoelk hat sich zur Verfügung des Rates gestellt.

**Leipzig, 11. Nov.** Auf der Durchfahrt nach Berlin-Lichterfelde wurde hier das Gardegeschützenbataillon durch den A.S.R. angehalten. Nach anfänglicher Weigerung wurde die Entlassung vorgenommen.

**Leipzig, 10. Nov.** Die öffentliche Macht ist hier vom A.S.R. übernommen worden.

**Königsberg, 10. Nov.** In der verflochtenen Nacht ist hier die Vollzugsgewalt in die Hände eines provisorischen Soldatenrats übergegangen.

**Seitberg, (Obr.), 10. Nov.** Es wird berichtet, daß den hier befindlichen 5000 russischen Gefangenen, die ausbrechen wollten, versprochen wurde, daß mit ihrem Abtransport am Montag begonnen wird.

**Berlin, 10. Nov.** Die gesamte Garnison von Ostrowo (Posen) hat sich heute nachmittag 3 Uhr der Revolutionsbewegung angeschlossen und einen Soldatenrat gegründet.

**Strasbourg, 10. Nov. (A.S.R.)** Heute mittag haben auf dem Alerplatz die A.S.R. eine Kundgebung an die Straßburger Bürger erlassen. Die Stadtverordneten haben den soz. Abg. Peirotes zum Bürgermeister und Neunreiter (Vb.) zum stellv. Bürgermeister gewählt.

### Neuordnung in Baden.

**Karlsruhe, 10. Nov.** Eine neue Regierung ist unter dem Vorsitz des Sozialdemokraten Geiß gebildet worden. An ihr sind die beiden sozialdemokratischen Parteien, die Nationalliberalen, Fortschrittler und das Zentrum beteiligt. Das Amt des Auswärtigen wird in die Hände eines Nationalliberalen gelegt. Die Unabhängigen belegen die Ämter des Kriegs- und der sozialen Angelegenheiten, die Sozialdemokraten die der Justiz, des Verkehrs und des Unterrichts, das Zentrum die der St-

gedacht — aber was ist hier eine Person ohne Empfehlung. Da machte mir die Birkin ein Anerbieten. In der Bowerly ist ein amerikanisches Konzertlokal; wahrscheinlich hat irgend jemand, der damit in Verbindung steht, mich jenseits hören. Die Birkin stellte mir einen deutsch sprechenden Mann vor, der mir zehn Dollars die Woche offerierte, wenn ich wöchentlich an drei Abenden meine Lieder vortragen wolle. Ich forderte auch Dein Engagement, das für die Pianobegleitung unumgänglich notwendig werde. Es wurde mir zugesagt, und das Interesse für Dich schien sich noch zu vermehren, als ich von Deiner Fertigkeit auf der Violine sprach. Jetzt ist also nur die Frage, ob Du bereit bist, auf eine derartige Beschäftigung einzugehen."

Reichardt hatte mit steigender Spannung den Bericht des Mädchens angehört. „Und Du willst wirklich in einem dieser Bowerly-Lokale öffentlich singen, Mathilde?“ fragte er, als könne er noch kaum an die Möglichkeit eines solchen Schrittes glauben.

In des Mädchens Gesicht stieg, sichtlich durch den Ton seiner Frage hervorgerufen, ein helles Rot. „Ich werde es nicht tun, wenn Du für Dich ein passenderes Unterkommen weisst,“ erwiderte sie.

Reichardt sprang von seinem Stuhle auf und durch-was einigemal rasch das Zimmer. „Mein Interesse also ist es,“ sagte er endlich, vor dem Mädchen stehend und ihre beiden Hände fassend, „das Deine Entschluß bestimmt hat?“

„Und wenn es sich so verhielte, wäre denn etwas Außerordentliches dabei?“ erwiderte sie, mit einem Blide zu ihm aufsehend, der ihm warm bis ins Herz drang. „Hastest Du es denn nicht als Bedingung unserer Geschäftsverhältnisse gesetzt: geistiges Glück und geistiges Leid?“

Er sah einige Sekunden lang in ihre Augen, die sich voll seinem Bilde hinzugeben schienen, und nahm dann seinen Gang durch das Zimmer wieder auf.

„Und wann soll das Engagement seinen Anfang nehmen?“ fragte er, wie noch immer nicht mit sich einig.

„Morgen abend schon, Bruder Max; ich habe alles bis zum letzten Termine verschoben, um unserem Schicksale in keiner Weise vorzugreifen,“ erwiderte sie, den Kopf nach dem Wanderrad drehend.

Reichardt schüttelte den Kopf und blieb wieder stehen. „Ich soll Dich nicht fragen: wer warst Du, und was trieb Dich hierher? Mathilde,“ sagte er, „aber ich darf wohl fragen: wozu soll es geben, wenn Du einmal einen Weg wie den beabsichtigten eingeschlagen hast?“

Sie bog das lächelnde Gesicht über die Lehne des Stuhls nach ihm. „Weißt Du nicht, was der Kupferschmied auf dem Schiffe sagte: immer laufen lassen, was sich nicht halten läßt? Aber,“ fuhr sie fort, sich langsam erhebend und auf Reichardt zuketend, „wilst Du uns beiden einen tröstlicheren Weg zeigen — ich folge, wenn er auch vorläufig nur zur Bezahlung des Kostgeldes führt!“

Reichardt sah vor sich nieder. „Nur ein Funken ganz beiseitiges Glück, und es hätte nicht soweit kommen dürfen,“ sagte er unmutig; „los denn, in Gottes Namen! Wam werde ich gebraucht?“

„Morgen früh zum Einstudieren, damit wir wenigstens unsere eigene Genugtuung am Abend haben!“

„Es ist ein Anfang, wie ich ihn mir nicht habe träumen lassen,“ sagte er, dem Mädchen die Rechte entgegenstreckend.

Es war am folgenden Abend, und das Geschwisterpaar, der Bowerly zuwandernd, sah bereits den Ort seiner Bestimmung vor sich. Der Saal, in dem die Vorstellungen stattfanden, zeigte außer den Sigen für die Zuhörer nichts als eine Erhöhung für die Vortragenden und einen Vorhang daneben, welcher den Vorhangraum

bis zur Wand verdeckte. Hierhin begleitete Reichardt das Mädchen. Das versammelte Publikum schien bereits des Wartens genug zu haben, und Reichardt konnte sich nicht enthalten, bei einzelnen Ausbrüchen der Ungeduld den Kopf zu schütteln. Dieses Jolen, Pfeifen u. Schreien war so roh und unbändig, wie es die niederste Menge in Deutschland ihm kaum geboten hätte. Endlich trat der Direktor der Truppe, ebenfalls mit dem Teint Afrikas versehen, in den Raum, grüßte die junge Dame, und das Konzert begann mit einer Ouvertüre, in welcher Banjo und Tamburin jedenfalls die Hauptrolle spielten. Reichardt wollte anfangs seinen Ohren nicht trauen, bis das Ohr sich an das wirre Durcheinander von Tönen gewöhnt hatte. Das Publikum aber schien höchlichst erbauet davon und applaudierte, als solle der Boden des Saals durchaus hinunter gearbeitet werden. Ein Gesang, von dem Reichardt kein Wort verstand, der aber den Grimassen des Vortragenden und dem Jolen der Zuhörer nach äußerst komisch sein mußte, folgte, und nun war Mathildens erstes Lied an der Reihe. Reichardt fühlte die Hand des Mädchens in der Seinen zittern, als er sich auf die Erhöhung vor das Publikum führte, aber er konnte ihr nur durch einen warmen Händedruck Mut zusprechen. Ueber die versammelten Menschen legte es sich wie ein Schweigen des Erstannens, als die weißgekleidete bleiche Mädchen-gestalt, diese von den gewohnten Darstellungen so abweichende Erscheinung hervortrat; einzelnes Matschen erhob sich an verschiedenen Orten, das aber nirgend. Unden wollte, und Reichardt fühlte eine eigentümliche Beklemmung, als er sich am Klavier niederließ. Kräftig begann er das Vorspiel und Mathildens Stimme hatte eine Wirkung in dem weiten Saale, die ihr Reichardt nie zugetraut; über den Zuhörern aber blieb dieselbe eisse Stimme wie vorher liegen, und am Schluß des ersten Teiles rührte sich nirgends eine Hand. (F. f.)

vanzen und der Ernährung. Minister des Innern ist der fortschrittliche Abgeordnete Dr. Haas. Auf Wunsch der Unabhängigen wurde dieses Ministerium nicht von Großherzog ernannt. Der Großherzog erklärte daß die neue Regierung zwar nicht auf dem verfassungsmäßigen Wege zustande gekommen sei, daß er aber unter den gegebenen Umständen keine Einwendung erhebe.

**München, 11. Nov.** Der Kriegsminister ist gestern zum König in das Schloß Wildenbach gefahren, um für die Offiziere und Mannschaften die Entbindung vom Fahneneid zu erreichen. Der Gesandte Graf Lerchenfeld ist entlassen.

**Görlitz, 11. Nov.** Laut Mitteilung des Arbeiter- und Soldatenrats wurde im Laufe des heutigen Tags die Entwaflnung der hier befindlichen Griechen vorgenommen, die ohne Zwischenfälle vor sich ging. Ueber ihre ferneres Verbleiben werden kurzzeit mit der Reichsregierung Verhandlungen gepflogen.

**Amsterdam, 10. Nov.** „Les Nouvelles“ meldet, daß die deutsche Garnison in Lüttich heute alle Offiziere abgesetzt und die rote Flagge an verschiedenen Stellen gehißt habe. Auf dem Bahnhofs Quillements und auf dem Engelberge seien belgische Fahnen ausgezogen. Kronprinz Rupprecht und das Generalgouvernement sollen auf der Flucht sein.

### Die deutschen Truppen in Polen.

**Warschau, 11. Nov.** Im Laufe des gestrigen Tags haben sich bei den in Warschau und Umgebung liegenden deutschen Truppenteilen Soldatenräte gebildet, welche untereinander in Fühlung getreten sind und abends 6 Uhr eine Versammlung im Gouvernment abhielten. In der Versammlung erschien ein Oberleutnant als Abgeordneter des polnischen Regentensrats, welcher sich erbot für die Sicherheit der Truppen zu bürgen, wenn bestimmte Gegenleistungen (Ablieferung der Waffen) erfolgten. Aus der Versammlung erhob sich lebhafter Widerspruch dagegen, mit irgend einer polnischen Regierung in Polen in Verhandlungen einzutreten. Es wurde dem Abgeordneten des Regentensrats eröffnet, daß der Arbeiter- und Soldatenrat kein anderes Bestreben habe, als allen politischen Richtungen gegenüber in voller Neutralität zu stehen und möglichst bald in die Heimat zurückzulehren, aber nicht ohne Sicherung des Rückzugs der im Lande zerstreuten und der in der Ukraine verweilenden Kameraden. Gegen die Abgabe der Waffen bestand ein einmütiger Widerspruch. Es wurde betont, daß die deutschen Offiziere in ihrer Geschlossenheit eine ansehnliche Macht darstellen, jedoch sich zu einer Bankstimmung absolut keine Veranlassung erweise. Am 12 Uhr nachts wurde eine Versammlung mit Pisudski abgehalten, der gestern früh begeistert begrüßt aus der Ost in Deutschland nach Warschau zurückgekehrt war. Während der Nacht sind vereinzelte Schüsse gefallen. Die deutschen Truppen standen alarmbereit, um sich gegen etwaige Ueberfälle zu wehren. In einzelnen Fällen wurden alleinstehenden deutschen Militärpersonen die Waffen abgenommen. Polnische Militär- und Militärpatrouillen durchziehen auch heute die Straßen.

**Wien, 11. Nov.** Staatssekretär Renner legte einen Gesekentwurf für die Nationalversammlung vor, in dem Deutsch-Österreich als Republik und als Bestandteil der deutschen Republik erklärt wird. — Kaiser Karl erklärte, er erkenne im Voraus die Entscheidung an, die Deutsch-Österreich über seine künftige Staatsform treffen. Er verzichte auf jeden Anteil an den Staatsgeschäften.

### Neues vom Tage.

**III. Großes Hauptquartier, 11. Nov.** (Amtlich.) Bei Abwehr amerikanischer Angriffe östlich der Maas zeichneten sich durch erfolgreiche Gegenstöße das brandenburgische Reserveinfanterieregiment Nr. 207 unter seinem Kommandeur Oberleutnant Hennig und Truppen der 192. sächsischen Infanteriedivision unter Führung des Oberleutnant von Beschau, Kommandeurs des Infanterieregiments 183, besonders aus.

Infolge Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrags wurden heute mittag an allen Fronten die Feindseligkeiten eingestellt.

Der Erste Generalquartiermeister: Gröner.

### Rückkehr der Armee Madenjen.

**Bukarest, 10. Nov.** Angesichts der neuen Lage wird die Armee Madenjen aus Rumänien in die Heimat zurückkehren. Da der Weg über Ungarn nicht mehr möglich ist, wird der Rückmarsch über Polen genommen werden müssen.

### Die Bayern in Tirol.

**Innsbruck, 11. Nov.** Einer Meldung der „Innsbrucker Neuesten Morgenzeitung“ zufolge wurde die Stadt Brigen gestern von den Italienern besetzt, die in den verschiedenen Teilen der Stadt Quartier bezogen. Die Stadt kam durch den Anmarsch in eine sehr kritische Situation, da die Bayern die nahezu gänzlich ausgeplünderte Festung Franzensfeste besetzt und den Bahndamm bis Brigen aufgerissen hatten. Der Waffenkonflikt erschien unvermeidlich. Deshalb begaben sich Bezirkshauptmann und Bürgermeister von Brigen nach Franzensfeste und setzten es durch Unterhandlungen mit dem bayerischen Kommandanten durch, daß die Bayern wieder abzogen und die Schlüssel der Festung dem österreichischen Stationsoffizier übergaben. Gestern wurde die Festung von einem italienischen Obersten übernommen. Brenner und Innsbruck sind nach wie vor von Bayern besetzt.

**Innsbruck, 11. Nov.** Die Korz. Herzog meldet: Die Bayern setzen ihren Rückzug aus Tirol fort und räumen bereits den Brenner. Kurzzeit sollen sich noch etwa 300 000 österreichische Soldaten in Südtirol befinden.

### Anschluß Deutsch-Österreichs an das Reich?

**Wien, 10. Nov.** Die deutsch-österreichische Nationalversammlung wird am Dienstag nur über den Anschluß Deutsch-Österreichs an das Deutschland beschließen.

Die Frage der Staatsform läßt sich nicht offen, da sie auch in Deutschland endgültig erst von der konstituierenden Nationalversammlung beschlossen werden soll.

### Unruhen in der Schweiz.

**Bern, 11. Nov.** Die Bundesregierung hat gegen sich vorbereitende Unruhen scharfe Maßregeln ergriffen. In die Industriestädte wurden Truppeneinheiten geschickt und die geplanten Versammlungen verboten. Sozialistische Ausschüsse in Olten drohte mit der Erklärung des Generalsrats, wenn das Militär nicht zurückgezogen werde. Die Vertreterversammlung der Arbeiter in Järlid erklärte die Fortsetzung des Proteststreiks. Die Regierung hat die Beziehungen zu der Vertretung der bolschewistischen Regierung von Rußland abgebrochen.

### Sturmeszeichen in Holland.

**Frankfurt a. M., 10. Nov.** Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus dem Haag: Die Lage in Holland spitzt sich von Stunde zu Stunde zu. Heute abend werden in Rotterdam Ausschreitungen erwartet. Es ist möglich, daß die sozialistische Partei die Leitung in ihren Händen haben werde. Morgen wird eine Proklamation erlassen werden. Mit der Demobilisierung wird heute bereits begonnen werden.

**Haag, 11. Nov.** Die Regierung hat beschlossen, zur teilweisen Demobilisierung überzugehen.

### Eine neue Regierung in Württemberg.

**Stuttgart, 11. Nov.** Eine neue provisorische Regierung, bestehend aus Bloß (Soz.), Baumann (All.), Crispian (Unabh. Soz.), Heymann (Soz.), Kiene (Ztr.), Liesching (Fortf. Volksp.), Lindemann (Soz.), Schreiner (Unabh. Soz.) wendet sich in einem Aufruf an das württembergische Volk, worin es heißt, daß die neue Regierung von nun an die gesamte öffentliche Gewalt inne hat. Die provisorische Regierung hat ihr am 9. November gegebenes Versprechen erfüllt und als Sachleute für die Fortführung der Verwaltungsgeschäfte Baumann für das Ernährungs- und Verkehrsamt, Kiene für die Justiz, Liesching für die Finanzen berufen. Das Verkehrsamt bleibt dem Ministerium des Auswärtigen unterstellt mit dem bisherigen Präsidenten Stieler und Wegger für Eisenbahnen und Postwesen. Die Gestaltung der Dinge erfolgte im Einvernehmen mit dem Arbeiter- und Soldatenrat. Nur Verfügungen, die von der Regierung und den zuständigen Ministerien ausgehen, haben Rechtskraft.

Alle Gesetze und Verordnungen bleiben in Kraft, soweit sie nicht durch besondere Verfügungen der Regierung geändert oder aufgehoben werden. Dies gilt insbesondere für alle die Bewirtschaftung der Lebensmittel regelnden Vorschriften. Der Sicherheitsdienst wird von den bisherigen staatlichen und gemeindlichen Organen unter Mitwirkung von Soldaten ausgeübt. Die Soldaten folgen ausschließlich den Anordnungen des Leiters des Kriegswesens. Der Aufruf verspricht weiterhin ausgedehnte Amnestie und fordert zu strengster Ordnung auf, um Städte und Industriegebiete vor dem Hungertod zu schützen. Das Land habe alle Veranlassung, eine geordnete Verpflegung der Städte und der zurückkehrenden Truppenmassen sichern zu helfen. Der Ausgang des Kriegs, und nicht die politische Umgestaltung in Württemberg zwinge zu unvermeidlichen weiteren Einschränkungen. Jeder solle seinen Dienst und seine Arbeit in gewohnter Weise fortsetzen.

**Stuttgart, 11. Nov.** An alle Soldaten! Sämtliche Soldaten haben sich unverzüglich zu ihrem Truppenteil zu begeben. Nichtbefolgung wird strengstens bestraft. Der Soldatenrat: (gez.) Esmann.

(-) **Stuttgart, 11. Nov.** (Befehl an alle militärischen Behörden und Truppen Württembergs.) Alle militärischen Instanzen bleiben in Tätigkeit, sie verbleiben, soweit sie das Einverständnis der Soldatenräte haben, auf ihren Posten. In jeder Kompagnie, Eskadron, Batterie wird auf etwa 150 Köpfe ein Delegierter zum Soldatenrat gewählt. Die Wahl erfolgt durch Stimmzettel in geheimer Abstimmung. Alle Militärpersonen haben Stimmrecht. Die Delegierten des Soldatenrats sind dienstfrei zu halten; sie haben Kontrollrecht über die Kompagnie- u. a. Führung. Ihnen untersteht der Aufklärungsdienst in den Kompagnien. Versammlungen innerhalb der Kompagnien sind wöchentlich einmal abzuhalten, innerhalb des Bataillons nach Bedarf, jedoch monatlich wenigstens einmal.

Alle Verwaltungsinstanzen bleiben vorläufig bestehen und die Amtierenden in ihren Ämtern, soweit die Soldaten nicht eine anderweitige Besetzung wünschen. Gegen Veränderungen ist unnahezu ausschließlich einzuschreiten. Widerrechtlich angelegte Waffen und Bekleidungsstücke sind sofort abzuliefern. Mannschaften werden aufgefordert, ihren Truppenteilen sich zur Verfügung zu stellen. Wer keinen Dienst tut, hat keinen Anspruch auf Löhnung usw. Die Wahlen sollen bis 15. 11. 1918 durchgeführt werden: Ebbinghaus, Generalmajor Schreiner, Leiter des Kriegswesens und Vorsitzender des Soldatenrats.

(-) **Stuttgart, 11. Nov.** Am Sonntag nachmittag trat im großen Sitzungssaal der Zweiten Kammer der Arbeiter- und Soldatenrat zusammen. Der Führer Rück verlangte unter heftigen Ausfällen gegen die Mehrheitssozialisten die Bildung einer „unabhängigen“ Regierung. Die Mehrzahl der Anwesenden sprach indessen der Regierung Crispian-Bloß ihr Vertrauen aus. Rück legte die Führung des Arbeiterrats nieder. Der Rat beschloß die Bildung eines Volksanwaltschaftsausschusses, die Ernennung von Arbeiterräten in den Betrieben und die Einführung des Achtstundentags. Wer zu Wucherzwecken Waren zurückhält, soll mit dem Tode bestraft werden.

(-) **Stuttgart, 11. Nov.** (Gegenrevolution.) Bestern abend liefen in der Stadt allerhand Gerüchte um: die Garnisonen von Ulm und Ludwigsburg seien in Anmarsch. Eine Weiße Garde habe sich gebildet, ein Putz sei für diese Nacht zu erwarten. Die Gegenrevolution sei im Anzug. Es war alles törichtes Gerede. Da aber sich in der Stadt eine große Auf-

regung verbreitet hatte, die noch vermehrt wurde, als zeitweilig der Telephonverkehr für Privatgespräche eingestellt wurde, sah sich der Soldatenrat veranlaßt, solches Flugblatt zu verbreiten: „Gegen die falschen Gerüchte! Sämtlichen umlaufenden Gerüchten ist nicht zu denken. In eine Gegenrevolution ist nicht zu denken. Die nötigen Maßnahmen sind getroffen. Arbeiter gehet ruhig nach Hause. Soldaten in die Kaserne! Der Soldatenrat.“ Das trug sehr zur Beruhigung bei und hatte zur Folge, daß die am Abend ungewöhnlich überfüllten Straßen der inneren Stadt sich allmählich wieder leerten. Die Wirtschaften wurden um 10 Uhr geschlossen. Im übrigen ist der Sonntag ruhig verlaufen. Die Nacht blieb ohne jede Störung und am frühen Morgen des Montag ging jedermann wieder seinen geordneten Geschäften nach.

### Erhöhung der Mehlration.

Die Reichsgesetzgebung gibt bekannt, daß vom 1. Dezember d. J. an die tägliche Mehlration allgemein um 10 Gramm erhöht wird. Den Schwer- und Schwerstarbetern wird diese Erhöhung auf ihre Zulagen angerechnet. Die erhebliche Verbesserung auch für sie liegt in der Erhöhung der Brotmenge für ihre Familienmitglieder.

### Mitmaßliches Wetter.

Der neue Hochdruck läßt schon wieder nach. Am Mittwoch und Donnerstag ist aber noch vorhersehend trockenes und ziemlich mildes Wetter zu erwarten. (Z.M.)

### Gegen abend fand im Landtagsgebäude die

### Bildung einer republikanischen Regierung

statt, die in provisorischer Weise die Verwaltung in die Hand genommen hat. Die neue Regierung erläßt folgenden Aufruf:

### An das württembergische Volk!

Eine gewaltige, aber glücklicherweise unblutige Revolution hat sich heute vollzogen. Die Republik ist erklärt.

Die nächste Vertretung des Volks bildet der aus den freien Gewerkschaften, der sozialdemokratischen Partei, der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei und dem Arbeiter- und Soldatenrat berufene Arbeitsausschuß, dem sich General v. Ebbinghaus mit seinem Offizierkorps zur Durchführung der erforderlichen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit zur Verfügung gestellt hat. Die genannten Körperschaften werden geeignete Sachleute für die Fortführung der Verwaltungsgeschäfte heranziehen ohne Rücksicht auf ihre politische oder religiöse Gesinnung.

Die Regierung ist provisorisch und betrachtet es als ihre erste Aufgabe, eine konstituierende Landesversammlung auf Grund der in unserem Programm angegebenen Wahlforderungen vorzubereiten.

Die Regierung wird eine umfassende Amnestie erlassen.

Für den Schutz von Leben und Eigentum ist Vorrang getroffen. Die Soldaten gehorchen dem von ihnen gewählten Soldatenrat.

Von den öffentlichen Beamten, insbesondere den Personal der Verkehrsanstalten, erwarten wir, daß sie weiter ihre Schuldigkeit tun.

Freies Versammlungs- und Vereinsrecht ist für alle Zivil- und Militärpersonen gewährleistet.

Es werden umfassende soziale Reformen vorbereitet.

Die Bevölkerung der übrigen Gemeinden des Landes fordern wir auf, sich dem von der Stuttgarter Bevölkerung gegebenen Beispiel anzuschließen und in den wirtschaftlichen und sonstigen Beziehungen zur Landeshauptstadt keine Störungen eintreten zu lassen.

Stuttgart, 9. Nov. 1918.

Die provisorische Regierung:

Vorsitzender: Bloß, Crispian. Auswärtiges: Bloß. Inneres: Crispian. Arbeitsministerium: Lindemann. Finanzen: Falheimer. Kult.: Heymann. Justiz: Mattutat. Krieg: Schreiner.

In einer Versammlung, die abends 8 Uhr im Siegelhaus stattfand, machte Land- und Reichstagsabg. Keil von den Ergebnissen des Tages Mitteilung. Der Tag sei kein Tag von langem Reden, sondern des Handelns gewesen. Die sachliche Wiedervereinigung der getrennt gewesenen Arbeiterorganisationen sei vollzogen. Der Arbeitsausschuß der drei Organisationen habe einen engeren Ausschuß gebildet, dem Keil, Crispian und Mattutat angehören. Dieser Ausschuß begab sich zu der eben erst gebildeten neuen Staatsregierung. Ministerpräsident Liesching kam eben vom Wilhelmshafen, wo er mit dem König eine Beratung hatte, in welcher der König der Einberufung einer verfassungsgebenden Landesversammlung zustimmte. Der König habe, wie Liesching mitteilte, ausgesprochen, daß seine Person kein Hindernis für die von der Mehrheit des Volks gewünschte Entwicklung sein werde. Keil habe geantwortet, daß bis zur Berufung der Landesversammlung die Kreise der heutigen Kundgebung entscheidenden Einfluß auf die Regierung haben müßten. Die Frage sei indessen bereits entschieden. Der engerer Ausschuß sei der Ansicht gewesen, daß sich weitere Verhandlungen mit der Regierung erübrigen, daß vielmehr sofort die provisorische Regierung zu bilden sei. Darauf sei diese Regierungsbildung unverzüglich erfolgt und die

### Republik erklärt worden.

Der neuen Regierung drohen noch Gefahren von ihren Gegnern, auch derer vom Lande. Moralisch und rechtlich werden die Schuldigen an dem Weltkrieg zur Rechenschaft gezogen werden, desgleichen die Geldverleihen. Es gelte aber: Nicht nur Umsturz, sondern auch Aufbau.

### Aufruf des Soldatenrats.

Der Soldatenrat ermahnt in einem Aufruf, strenge Nahrungszucht einzuhalten. Wer plündert, soll handrechtlich gefaßt werden. Die Soldaten erhalten das freie

Vertrauen und Vertrauensverhältnis. Das Strafrecht der Vorgesetzten und die Kriegsgerichte werden aufgehoben. Vorgesetzte können auf Weisungsbefehl der Untergebenen entsetzt werden. Außer Dienst gibt es keine Vorgesetzten.

Das stellv. Generalkommando ist bereit, seinen Dienst im Einvernehmen mit dem A.S.M. (Arbeiter- und Soldatenrat) weiterzuführen. Vorsitzender des Soldatenrats und Volkskommissar (Minister) für Heerwesen ist Offiziersstellvertreter Schreiner, 2. Vorsitzender Geleiter Böhm.

Der Arbeiter- und Soldatenrat hat seinen ständigen Sitz im Landtagsgebäude genommen. Bei Anbruch der Nacht führen zahlreiche mit Arbeitern und Soldaten besetzte Kraftwagen auf das Land, um in den Garnisonsorten den Sicherheitsdienst einzurichten.

Aus dem Lande wird gemeldet, daß in Heilbronn, Eppingen und Göppingen die Republik ausgerufen wurde.

#### Kundgebung der Staatsregierung.

In letzter Stunde hatte noch der König in Uebereinstimmung mit der neuen Staatsregierung die Einberufung einer verfassungsgebenden Landesversammlung angeordnet, die durch allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahl der württ. Staatsangehörigen über 24 Jahren beiderlei Geschlechts gebildet werden sollte, um dem Staat eine Verfassung auf demokratischer Grundlage nach den Bedürfnissen der Zeit zugeben. Der König erklärt, daß seine Person niemals ein Hindernis der von der Mehrheit des Volks geforderten Entwicklung sein werde. Aber nur wenn die Ordnung aufrecht erhalten bleibe, könne die Gefahr der Hungersnot und des feindlichen Einbruchs vermieden werden. Die Kundgebung trägt außer der Unterschrift der Königs diejenige des Ministers Fiesching, Kiene, Dieber, Lindemann, Pistorius und Köhler.

#### Revolution an der französischen Front?

Hamburg, 9. Nov. Das „Hamb. Fremdenblatt“ meldet aus Berlin: Ob die bisher gegebene Erklärung für das Ausbleiben des deutschen Kuriers, der die Waffenstillstandsbedingungen überbringen sollte, ausreicht, ist fraglich. Herr v. Hünne hat aus dem Großen Hauptquartier gemeldet, daß hinter der französischen Front die Zustände ungefähr genau so sein sollen wie in Deutschland. Es scheint auch, daß die Soldaten an der Front selbst bereits auf beiden Seiten die Herstellung der Waffenruhe in die eigene Hand genommen haben. Bestätigt es sich aber, daß auch in der französischen Armee die Macht bereits in die Hände von Soldatenräten übergegangen ist, so würden die Waffenstillstandsbedingungen Clemenceaus und Fochs wahrscheinlich überhaupt nicht mehr erreicht werden und der Waffenstillstand würde ganz von selbst eintreten, ohne Vertrag. Ob auch in der englischen Armee die Mannschaften bereits die Macht an sich genommen haben, wie von einzelnen Stellen behauptet wird, läßt sich nicht nachprüfen. Daß die Soldaten der italienischen Armee aus eigenem Entschluß nach Hause gehen und sich der Hand ihrer Führer entziehen, scheint Tatsache zu sein.

Der Kieler Soldatenrat hat Flugblätter ausgegeben, in denen es heißt: „Unsere Vorpostenboote haben sich mit den englischen vereint. Auf diesen herrlichen und gleichen Umständen wie auf den unseren. Auch in der französischen Flotte soll die Lage ähnlich sein.“

(Andererseits werden diese Meldungen als erfunden bezeichnet. Was ist Wahrheit? 2. Schr.)

#### Baden.

Das neue badische Ministerium.

Karlsruhe, 11. Nov. Der Soldatenrat und der Wohlfahrtsausschuß erließen an das badische Volk eine Kundmachung, wonach sich gestern eine provisorische Vollregierung für Baden gebildet hat, welche die Macht übernommen hat. Sie besteht aus folgenden Personen: Vorsitzender: Anton Geiß, Landtagsabg., Mannheim; Ministerium des Auswärtigen: Oberbürgermeister Dietrich, Landtagsabg., Konstanz; Ministerium für soziale Fürsorge: Metallarbeiter Adolf Schwarz, Vorsitzender des Arbeiter- und Soldatenrats in Mannheim; Ministerium für militärische Angelegenheiten: Landsturmmann Brämmer, Vorsitzender des Soldatenrats in Karlsruhe; Ministerium des Innern: Dr. Ludwig Haas, Reichstagsabg., Karlsruhe; Ministerium der Finanzen: Prof. Wirth, Reichs- und Landtagsabg., Freiburg; Ministerium der Justiz: Rechtsanwalt Karum, Landtagsabg., Karlsruhe; Ministerium des Verkehrs: Geschäftsführer Leopold Rüdert, Karlsruhe; Ministerium des Unterrichts: Fritz Stodinger, Landtagsabg., Pforzheim; Ministerium für Ernährungsweisen: Rechtsanwalt Frank, Stadtrat in Karlsruhe; Ministerium für Uebergangswirtschaft und Wohnwesen: Arbeitersekretär Marzloff in Freiburg.

#### Der Aufruf der neuen Regierung.

Karlsruhe, 11. Nov. An die Bekanntgabe des neuen Ministeriums schließt der Soldatenrat und Wohlfahrtsausschuß folgende Kundmachung: Die neue Regierung wird eine aufgrund des allgemeinen Wahlrechts hervorgegangene Landesversammlung darüber entscheiden lassen, welche Staatsform, ob Monarchie oder Republik für Baden maßgebend sein soll. Ohne Rücksicht darauf, wie diese Entscheidung ausfällt, soll Baden für die Zukunft ein Bestandteil des deutschen Reichs bilden. Wir fordern das badische Volk auf, den Anordnungen der neuen Regierung Folge zu leisten und Ruhe und Ordnung zu bewahren. Die Beamten bleiben in ihren Stellungen und haben in treuer Weise ihre Pflicht zu erfüllen. Die Soldaten werden aufgefordert, in die Kasernen zurückzukehren und den dienstlichen Anordnungen zu gehorchen, soweit sie nicht für den Soldatenrat in Anspruch genommen werden. Nur wenn diesem Ruhe Folge geleistet wird, ist es möglich, Ordnung und gute Verpflegung durchzuführen. Für den Soldatenrat unterzeichneten den Aufruf: Brämmer und Wefer; für den Wohlfahrtsausschuß: Stadtrat Sauer, Abg. Rehmann, Gewerkschaftssekretär Erjing und Stadtverordn. Bofchang.

Konstanz, 11. Nov. Western hat sich ein A.S.M. hier gebildet.

#### Der Weltkrieg.

W.B. Großes Hauptquartier, 9. Nov. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Der auf dem Westufer der Schelde gelegene Teil von Tournai wurde von uns geräumt und vom Engländer besetzt. Zwischen der Schelde und Duse und westlich der Maas haben wir unsere Linien langsam zurückverlegt. An einzelnen Stellen haben sich hierbei Nachschlachten entwickelt. Der Feind hat in diesem Abschnitt die Linie Peruwels—westlich von St. Ghislain—westlich von Maugebe—östlich und südlich von Vesnes erreicht und ist westlich der Maas bis in Linie Mart—Wary— und an die Maas westlich von Sedan gefolgt. Auf den östlichen Maashöhen fanden Teilkämpfe statt.

Der Erste Generalquartiermeister: Gröner.

W.B. Großes Hauptquartier, 10. Nov. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen der Schelde und der Maas ist der Feind gestern unseren Bewegungen über Bonsee—Lour—St. Ghislain—Maugebe—Trelon und über die Sornonne westlich von Charleville gefolgt. Auf den östlichen Maashöhen und in der Ebene der Boenore wurden mehrfach Vorstöße der Amerikaner abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Gröner.

#### Der Ledermangel in der Landwirtschaft

Überall beklagt man sich über die Art und Weise, wie seitens der Kriegslebergesellschaften in Berlin für die Verteilung von Leder für das Publikum gesorgt ist. Besonders aber beklagen sich die Landwirte, deren Bedarf bei weitem nicht gedeckt werden kann. Es wird nach der Erklärung von Sachverständigen ein ungeheurer Vorrat an Leder aufbewahrt. Die Landwirte können nun einmal ohne tüchtiges Lederzeug nicht adern und nicht arbeiten. Und jetzt ist sogar verfügt worden, daß vom 19. Oktober ab die Gewährung von Groß-Viehhäuten für die Landwirtschaft aufgehoben ist. Die Gerber durften bisher im Monat acht Stüd Häute in Lohse gerben, die ihnen von ihrer Kundschaft aus privaten und Hofschlachtingen angeliefert wurden. Das hat nun aufgehört. Ohne die Berliner Kontrolle erhält jetzt niemand auch nur ein Zentimeter Leder. Ein Ausgleich wird nur dadurch geschaffen, daß den Gerbern etwas mehr Häute offiziell zur Gerbung zugewiesen werden soll. Es reicht aber jetzt nirgends mehr. Es war ein Fehler, daß man die Landwirtschaft nicht vorher befragt hat, die vor allen anderen glaubt, einen Anspruch auf Leder zu haben.

Postalisches. Infolge Bahnschwierigkeiten, werden bis auf Weiteres an die Westfront Postfächer wie Briefe Pakete und Zeitungen, nicht mehr befördert. Es wird ersucht, nichts mehr zu versenden, da solche unbestellbar sind.

Druck und Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: E. Reinhardt-Baselst.

## Besten Schutz

gegen Verlust durch Feuer u. Diebstahl bietet die Aufbewahrung von Wertpapieren, Urkunden und Schmucksachen jeder Art in unserer

## Stahlkammer.

In dieser Stahlkammer befinden sich eiserne Schrankfächer, die in verschiedenen Größen, zu billigen Preisen, auf beliebige Zeit, unter Eigenverschluß des Mieters zur Verfügung gestellt werden.

Wertsachen können uns auch in versiegelten Paketen, Kisten etc. verpackt, zur sicheren Aufbewahrung übergeben werden.

Besichtigung der Stahlkammer ist während der Geschäftsstunden gerne gestattet.

**STAHN & FEDERER,**  
Aktiengesellschaft  
Filiale Wildbad.

## Panztücher,

gegen Bezugsschein, per Stück Mk. 2.20, sind zu haben bei Robert Treiber.

## Preisliste

für Wiederverkäufer über

Kurzwaren, Schreibwaren, Papierwaren, Postkarten, Spiegel u. Collettes, Haarschmuck, Galanteriewaren, Mundharmonika, Tabakpfeifen, Messerwaren, Kürchenwaren, Seidnbörsen und Brieftaschen, Damentaschen, Schultaschen, Transportleiter- und Kastenwagen, Christbaumschmuck, sowie Spielwaren aller Art ist soeben erschienen und wird auf Wunsch franco zugesandt.

**Gebr. J. u. P. Schulhoff**  
Großhandlung München Tal 71

## Fritzes

### Fussboden-Glanz-Lacke

(Bernstein-Lackfarbe)

in 12 Stunden trocknend, gut und haltbar, nur in bekannter, Bohnermasse, guter Qualität.

Ideal-Stahlspähne,  
Schwämme, Messerputzschmirgel,  
Schnellglanz-Putzpulver, Ofenwische,  
Gold- und Silberbronzen,  
sowie sämtliche  
Putz- und Bohnerbürsten

empfehlen  
Drogerie Hans Grundner,  
Inh.: Herm. Erdmann.

## Tür-Vorlagen,

(Fuß-Abstreifer),  
in div. Sorten, empfiehlt Robert Treiber.



## Dankagung

Für die aufrichtige und liebevolle Teilnahme, welche wir beim Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Sohnes, Bruders, Enkels und Neffen

## Willi

erfahren durften, sowie für die schönen Blumenkränzen und insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Stadtklars, sagen wir innigen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
Die Mutter Julie Gähler Witw.

Wildbad, den 12. November 1918.

## Codes-Anzeige

Zieferschütter geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten, die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

## Christine Berger

geb. Kallfah

im Alter von 76 Jahren nach kurzer aber schwerer Krankheit sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten:

## Die trauernden Hinterbliebenen

Beerbigung Donnerstag Mittag 2 Uhr.